



## **Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen:**

### **Warum wir sie brauchen und was sie leisten**

Wie können wir als Gesellschaft Menschen mit Einschränkungen ein gutes Leben sichern, sie integrieren, in der täglichen Versorgung unterstützen, Einsamkeit vorbeugen, Mobilität und vor allem Teilhabe ermöglichen? Kurzum, die berechtigten Interessen derjenigen aufgreifen, die zum Beispiel aufgrund von Alter, Krankheit oder Behinderung eingeschränkt sind. Eine überzeugende und bereits praxiserprobte Antwort liegt in der Ausbildung qualifizierter Service- und Assistenzkräfte.

Seit 15 Jahren zeigt der in Baden-Württemberg staatlich anerkannte, zweijährige Ausbildungsberuf „**Servicehelfer/Servicehelferin im Sozial- und Gesundheitswesen**“ beispielhaft, dass und wie dies gelingt. Über 200 junge Menschen wurden bisher erfolgreich ausgebildet. Der Beruf verbindet innovative Chancen des Berufseinstiegs für bildungs- und sozial benachteiligte Jugendliche mit den Anforderungen an Service und Assistenz. Alle profitieren davon: Junge Menschen als geschätzte Mitarbeitende, Einrichtungen als zukunftsorientierte Arbeitgeber, genauso wie Patienten, Bewohner, Privatpersonen und nicht zuletzt das Sozial- und Gesundheitswesen insgesamt.

Was zeichnet Servicehelfer aus? Durch ihre ergänzenden Leistungen, ihre Sozialkompetenz und ihre Nähe zu den Menschen schaffen sie eine sichere Versorgungsumgebung in Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäusern, in Einrichtungen der Behindertenhilfe oder privat. Sie wirken dabei generationenübergreifend und integrativ. Sie übernehmen Aufgaben, die nicht von Angehörigen und Ehrenamtlichen geleistet werden können bzw. nicht länger von dafür nicht qualifizierten Personen oder von überqualifizierten Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen übernommen werden sollten. Servicehelfer ersetzen aber keine professionellen Fachkräfte in Pflege, Therapie und im Sozialen, sondern sie stehen für einen qualitativen Mehrwert in der Versorgung im Sinne der betroffenen Menschen.

60 Prozent der Ausbildung finden in der Praxis statt, 40 Prozent in der Schule. Zum eigens entwickelten Curriculum gehören Kommunikation, Mahlzeitservice, der Umgang mit an Demenz erkrankten Personen, Beschäftigungsangebote für alte Menschen, Betreuung und Begleitung, Hauswirtschaft. Weitere Einsatzfelder wie Transportdienst, Organisation oder Haustechnik werden ebenfalls berücksichtigt. Mit Abschluss des ersten Ausbildungsjahres erlangen Servicehelfer bereits die Qualifikation als Betreuungsassistent nach § 87b.

Seit vielen Jahren treibt der Verein Caro Ass den Servicehelfer-Beruf voran. Informationen unter [www.caroass.de](http://www.caroass.de) oder gerne persönlich unter [servicehelfer@caroass.de](mailto:servicehelfer@caroass.de).